

ACID- ESSENTIALS

Audio auf der
Heft-DVD



Seit seiner Entstehung im Jahre 1985 ist Acid aus der elektronischen Musik nicht mehr wegzudenken. Dabei hat sich kein anderer Musikstil so konstant behauptet, ohne sich in seinen Grundfesten zu verändern. Im Mittelpunkt steht nach wie vor der Sound von Rolands Klassiker TB-303, eine in Echtzeit modulierte Bass-Line. Beat liefert den Bauplan zu diesem angesagten Stil und zeigt, wie man auch Software zum Blubbern und Zwitschern bringt.

von Marco Scherer

In den Neunzigerjahren war Acid auch in Europa angekommen und die Sequenzen der Silberbox fester Bestandteil in so gut wie jedem Rave- oder Trance-Track. Meist mit schnellen, hektischen Mustern und heftig kreischend, teils aber auch tief und röhrend. Heutzutage ist ein Acid-Track meist sehr minimal und reduziert aufgebaut. Die Hauptrolle spielt natürlich immer noch die TB-303, gern auch mehrere davon gleichzeitig. Schwerpunkte sind – wie eh und je – kurze, monotone Sequenzen, was sowohl für die Silberbox als auch die begleitenden Drumpatterns gilt. Wobei die Sounds der 303 dank Filtersweeps und Modulationen stetig variieren. Letztere werden auch gerne mit diversen Distortion-Effekten bearbeitet, um dreckigere Klänge zu erzeugen.

01 Aufbau

Acid entsteht im Moment. Einen Acid-Track wie einen Song zu arrangieren, ist sehr unpraktisch und auch untypisch. Der Aufbau und die damit verbundene magische Spannung entstehen durch stete Modulation der 303-Sounds und ihrer Effekte. Unterstützt durch aus- und wieder eingblendete Drumsounds, deren Klang sich ebenfalls jederzeit ändern darf. Daher werden wir in unserem Workshop zu Beginn einige Patterns und Sequenzen vorprogrammieren und die wichtigsten Regler der Plug-ins mit einem MIDI-Controller verknüpfen, der letztlich das Modulieren mit Live-Feeling ermöglicht.

02 Taktgeber

Im Zeitalter des Raves galten wuchtige, verzerrte Bassdrums als das Nonplusultra, heutzutage bevorzugt man doch eher etwas dezentere und rundere Kicks. Gerade in den Kreisen des Underground schwört man oft auf die recht dünne Bassdrum der Roland TR-606. Für unseren Acid-Track

fällt die Wahl auf die kräftige Kick des BEAT-Operator-Drumrack (auf DVD), einer Sammlung von Drumsounds des Ableton Operator-Synths. Erstellen Sie für die Bassdrum zunächst ein schlichtes Vier-Viertel-Pattern.

03 Fundament

Nun laden Sie z.B. die 303-Emulation Phoscyon [1] der D16 Group in Ihre DAW und programmieren eine erste Bass-Sequenz. Diese dient als Fundament und sollte daher einige Lücken aufweisen, um weiteren Instrumenten Platz zu lassen. Wählen Sie eine tiefe Oktave und achten Sie darauf, dass sich die Noten nicht mit der Bassdrum kreuzen. Als Wellenform bewähren sich Rechteck beziehungsweise Pulse, die einen etwas satteren Bass abgeben als der Sägezahn. Gerne darf die Sequenz auch Slides beinhalten, was im Falle des Phoscyon durch Überlappen zweier Noten bewerkstelligt wird. Tipp: Die SLIDE TIME in Phoscyon lässt sich sogar nach Belieben einstellen. Cutoff und Resonanz sollten Sie weit zudrehen, um tatsächlich einen bassigen Sound zu erhalten. Sinnvoll ist des Weiteren ein Equalizer, der ab etwa 700 Hz die Höhen abschneidet. Dadurch werden andere Instrumente in höheren Frequenzlagen auch bei Modulationen der Phoscyon-Filterfrequenz nicht gestört.

04 Rhythmus

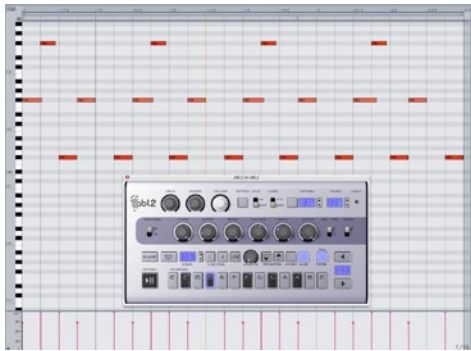
Nun soll etwas mehr Leben in den Beat kommen: Charakteristisch sind Grooves aus den Roland-Drumcomputern TR-606, TR-808 und TR-909. Unsere Wahl fällt hier auf den Kore-Player von Native Instruments [2] sowie die AudioRealism ADM Drum Machine [3]. Das Drum-Machine-Kit des Kore-Players beinhaltet eine Zusammenstellung der genannten Roland-Klopfgeister und auch die ADM konzentriert sich ab Werk vollends auf die Geräte mit



der Null in der Mitte. Ebenso empfehlenswert sind die D16-Drumcomputer Nithonat, Nepheton und Drumazon sowie Drumatic [4], Battery [2], Geist [5], RMV [6] und μ Tonic [7].

Erzeugen Sie verschiedene Drumpatterns, die sich gegenseitig abwechseln und aufeinander aufbauen können. Unser erstes Pattern enthält so lediglich eine Snare und einen Tom-Sound, der in die Lücken der Bass-303 spielt, um die tiefen Frequenzen präsenter zu gestalten. Außerdem kann so später die 303 moduliert werden, ohne dass der Bassbereich vollends verloren geht. Das zweite Pattern enthält zusätzlich eine einfache Closed-Hi-Hat auf dem Off und Pattern drei schließlich noch ein Clap mitsamt Open-Hi-Hat, der zusammen mit dem Closed-Hi-Hat ein 16tel-Muster spielt. Die ADM steuert letztendlich ein eigenes Pattern mit einem 808-Ride im 8tel-Muster bei.

Da wir auf die einzelnen Sounds des Kore-Player-Kits keinen direkten Einfluss haben, diese aber gerne weiter im Stereo-Panorama verteilen möchten, legen wir anschließend noch ein Ping-Pong-Delay auf dessen Spur. Nutzen Sie bevorzugt ein Plug-in mit Hochpassfilter, damit der Effekt nicht auf die basslastigen Drumsounds wirkt. Sonst klingt das Ergebnis zu matschig.



05 Mehr Acid

Mit der vorhandenen Bass-303-Sequenz könnte man nun im Zusammenspiel mit den Drums schon einen halbwegs spannenden Aufbau gestalten. Für einen wirklich interessanten Track wollen wir jedoch noch mehr Material sammeln. Also erstellen wir zwei weitere Spuren und laden jeweils eine ABL2-Bassline. Die erste davon spielt eine äußerst simple Sequenz, bestehend aus zwei Noten, die sich über eine Dauer von zwei Takten im Abstand von je einem 16tel gegenseitig abwechseln. Da die Noten aber jeweils mit der nächsten überlappen, entsteht ein Glide-Effekt mitsamt gleichzeitigem Fadeout. Die Sequenz eignet sich gut zur Betonung und Spannungssteigerung. Nennen Sie die Spur „Slide 303“.

Für die zweite ABL2 programmieren wir eine Sequenz, die zwar immer die gleiche Note auf drei verschiedenen Oktaven spielt, sich aber nach eineinhalb Takten wiederholt. Dies erzeugt ein für die 303 sehr typisches synkopisches Muster. Dabei überlappen sich die Noten der zweiten Oktaven bei jedem zweiten Durchgang aber mit den Noten der dritten Oktave. Des Weiteren werden die Noten der dritten Oktave mit Akzent versehen. Bei zugelegtem Cutoff ist die Mischung aus Slide und Akzent kaum hörbar, aber je weiter sich das Filter öffnet, desto klarer scheint sich eine neue Sequenz aus den Noten zu schälen. Probieren Sie es unbedingt aus, um das Resultat selbst zu hören. Drehen Sie Resonanz und Cutoff dieser ABL2 ziemlich weit auf. Dies unterstreicht den akustischen Effekt des programmierten Patterns. Passenderweise nennen wir die Spur „Reso 303“.

06 Extras

Bevor wir mit der Aufnahme beginnen, wollen wir die vorhandenen Spuren noch mit einigen Extras versehen. Erzeugen Sie drei Audiospuren in Ihrer DAW und benennen Sie diese „Sidechain“, „Drums“ und „Tube“. Auf die Sidechain-Spur laden Sie einen Kompressor, der von der Bassdrum getriggert wird. Routen Sie die Tube-Spur und die Slide 303 hierher. Letztere kann je nach Stellung des Cutoff-Parameters sehr mächtig werden. Das Sidechain verhindert somit, dass sich Bassdrum und Slide 303 zu stark überlagern.

Auf die Drums-Spur laden Sie ein einfaches Tiefpassfilter, mit dem wir später während der Aufnahme

auch die Drums ein- und ausfaden können. Leiten Sie die Kick und den Kore-Player auf diese Spur. Zu guter Letzt laden Sie einen Tube- oder Distortion-Effekt auf die Tube Spur. Für unseren Workshop nutzen wir das TAL Tube Plugin [8], dessen Drive ordentlich zapackt. Das Dry-/Wet-Verhältnis drehen wir nur zu 50% auf, damit der Klang angeraut, aber nicht völlig verzerrt wird. Die ADM und die Bass 303 werden hierher geleitet.

Bei Bedarf erzeugen Sie noch einen Send-Kanal mit einem Reverb-Effekt, der gern auch blechern klingen darf. Passende Ziele wären die Slide 303 und die Reso 303. Doch mischen Sie den Effekt nur dezent bei oder modulieren Sie ihn später bei der Aufnahme.

07 Freistil

Bevor es losgeht, verknüpfen Sie noch die Cutoff- und Resonanz-Regler aller 303-Plug-ins sowie das Filter der Drums Spur mit Ihrem MIDI-Controller. Dies ermöglicht den spontanen und intuitiven Zugriff auf die wichtigsten Parameter aller Spuren. Sofern Ihr Controller noch zusätzliche freie Potis oder Fader im Angebot hat, können Sie natürlich auch weitere Regler damit fernsteuern. Vielleicht bietet Ihre DAW dazu sogar noch die Option, die erstellten Patterns mittels Pads oder Tastendruck an- und auszuschalten? Damit wäre die grenzenlose Freiheit komplett, denn Sie könnten das gesamte Setup steuern, ohne einen Blick auf den Monitor werfen zu müssen.

08 Aufnahme

Unseren Track beginnen wir mit der Kick, dem Kore-Player und der Bass 303. Bei allen drei Spuren ist der Cutoff weit geschlossen, was für einen recht muffigen Klang sorgt, der aber „mehr“ erhoffen lässt. Langsam wird das Filter geöffnet, das nächste

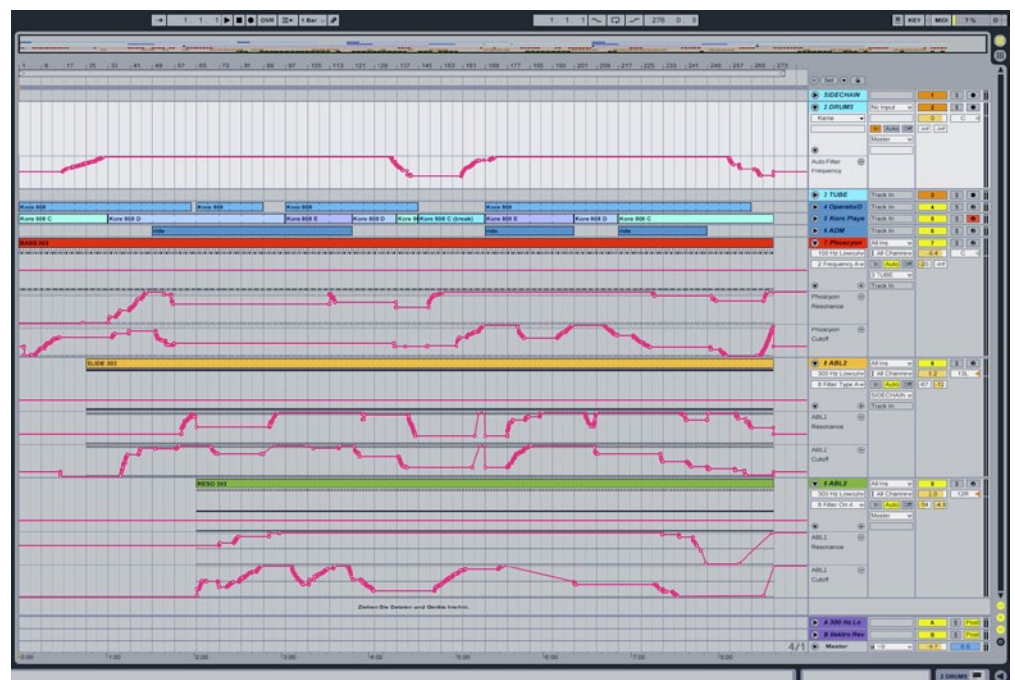
Drumpattern folgt und die Slide 303 kommt hinzu. Der Aufbau steigert sich weiter, bis auch die Reso 303 zum Einsatz kommt. Unterstreichen Sie alle Aktionen mit variierenden Drums und Modulationen, aber vermeiden Sie allzu hektische Änderungen. Das Geheimnis gelungener Acid-Tracks sind meist langsame Filterfahrten, die durch geschickte Modulationen extreme Spannung erzeugen und letztendlich in der puren Abfahrt münden. Der beste Weg dorthin ist sicherlich die eigene Intuition, die Sie sich durch das Verbinden der Regler mit dem MIDI-Controller bereits leicht zugänglich haben.

09 Veredeln

Sobald die Aufnahmen zu Ihrer Zufriedenheit abgeschlossen sind, ändern Sie zunächst nur die Punkte, die Ihnen während der Jam-Session direkt als falsch oder unschön aufgefallen sind. Gönnen Sie sich dann eine kurze Pause, um etwas von der Befangenheit abzubauen, die sich durch das stete Arbeiten an den Sequenzen gebildet hat. Hören Sie anschließend den Track an und korrigieren Sie den Aufbau an den nötigen Stellen. Bei Bedarf garnieren Sie das Gesamtwerk noch mit Effekt-Samples und Geräuschen, doch auch hier gilt: Weniger ist mehr. Konzentrieren Sie sich auf die wesentlichen Elemente des Tracks.

10 Oldschool-Offensive

Da unser Track nun sehr „floorwärts“ ausgefallen ist und somit die sehr technolastige Facette von Acid zeigt, entwerfen wir zum Abschluss noch die Grundlage für einen Acid-House-Track im „oldschooligen“ Sinne. Die Rezeptur ist dabei denkbar einfach: eine 808 für den Beat, eine Audiospur für charakteristische Vocals und natürlich eine 303, um





die alles kreist. Die Beat-Variationen aus Kick, Snare, Clap und Hi-Hat fallen wieder sehr „straight“ aus und werden nur sporadisch mit Rimshot und Clave ausgeschmückt. Den eigentlichen Groove und die Spannung bringt die 303 mit ihren Sequenzen und Modulationen. Programmieren Sie also ein möglichst interessantes Pattern, das Ihnen direkt in die Beine geht und über mehrere Minuten laufen kann, ohne langweilig zu werden. Die 303-Spur versehen wir anschließend noch mit einem kurzen, aber deftigen Reverb, das für räumliche Tiefe sorgt.

11 Vocals

Nehmen Sie anschließend einige Vocals über ein Mikrofon auf oder nutzen Sie ein Sprachprogramm wie Say-It [9], Verbalize [10] oder FL Studio Speech [11]. Natürlich können Sie sich auch von einer Sample-CD bedienen, wie etwa Alien Robot Vox [12] von den Loopmasters. Da wir aber nicht nur ein einfaches Vocal einbauen wollen, sondern längere Passagen oder gar einen richtigen Text, dürften passende vorgefertigte Samples nur schwer zu finden sein. Der Inhalt dreht sich meist um die Musik selbst und darf gern auch selbstironisch und amüsant ausfallen. Sofern Sie Ihre eigene Stimme aufnehmen wollen, mit dem Ergebnis aber nicht so recht zufrieden sind, empfiehlt sich die Verwendung eines Vocoders. Sicherlich bietet Ihre DAW bereits einen entsprechenden Kandidaten. Alternativ empfehlen wir den Orange Vocoder [13], den TAL Vocoder [8], Robotronic [14] oder auch das abgefahrene Plug-in Bitspeek [7].



Für unsere Textpassage haben wir einfach die Namen von 303-Klonen und deren Herstellern durcheinandergewürfelt und in Reihe gestellt: „Acid Future Retro Tecno TeeBee Bassline Acidlab“. Nehmen Sie diesen Satz mit Ihrem bevorzugten Sprachprogramm oder per Mikro auf. Die Vocal Spur versehen wir noch mit einem Hochpassfilter, um die unnötigen Tiefen abzuschneiden, die sich mit der 303 überschneiden. Die Filterfrequenz wird dazu leicht durch einen LFO moduliert, damit der Klang in Bewegung bleibt. Weil die Vocals für unseren Track zu schnell gesprochen sind, ziehen wir das Sample per Timestretch auf doppelte Länge, was einen interessanten Effekt erzielt und sich perfekt ins Gesamtwerk fügt.

12 Jam-Session

Verknüpfen Sie wieder alle nötigen Regler der 303 mit Ihrem MIDI-Controller. In unserem Falle modulieren wir Cutoff, Resonance, Envelope Mod und Distortion. Starten Sie anschließend die Aufnahme und beginnen Sie mit einem einfachen Drumpattern, zusammen mit der Silberbox. Alle modulierten Parameter sollten komplett heruntergedreht sein, damit der Klang zu Beginn schön muffig und knarzig klingt. Der Aufbau unseres Tracks arbeitet auf einen Höhepunkt hin, der von einem Break mit den Vocals abgelöst wird. Während des Breaks fährt die 303 komplett herunter und startet von Neuem durch, wenn der Beat wieder einsetzt. Die ganze Zeit über bleibt die 303 in Bewegung und ändert durch abwechselndes Hoch- und Runterdrehen der modulierten Parameter stetig ihren Klang.

[1] www.d16.pl; [2] www.nativeinstruments.de; [3] www.audiorealism.se; [4] www.e-ponic.com; [5] www.fxansion.com; [6] www.linplug.com; [7] www.soniccharge.com; [8] kunz.corrupt.ch; [9] www.analogx.com; [10] bit.ly/pJHCj8; [11] www.image-line.com; [12] bit.ly/rO63tD; [13] www.prosoniq.com; [14] www.sugar-bytes.com

13 Feinschliff

Da wir nur sehr wenige Spuren verwendet haben, fällt der Gesamtklang – wenig überraschend – noch etwas dünn aus. Daher routen wir den Beat und die 303 auf eine Gruppenspur mit dem TRacks3-Vintage-Compressor, der sehr heftig zupackt. Auf der Masterspur platzieren wir dann einen Equalizer, der alle Frequenzen unterhalb 50 Hz abschneidet, damit der Tiefbassbereich durch die 808-Kick nicht vollends überladen wird. Dem Equalizer folgt der TRacks3-Classic-Compressor, der dezenter zu Werke geht, aber dank Stereo-Enhancement für mehr Breite sorgt. Abschließend sorgt ein Limiter mit hohem Threshold-Wert für eine optimierte Endlautstärke.

14 Outro

Natürlich sind diese beiden Arrangements nur zwei von unendlich vielen Varianten. Alternativ könnte unsere Acidline weniger modulieren, dafür bringen die Drums dann mit verschiedenen Sounds mehr Abwechslung ins Spiel. Ebenso könnte die 303 verschiedene Patterns spielen oder durch weitere Synthesizer unterstützt werden. Auch Flächen und Percussion-Loops sind als Ergänzung durchaus denkbar, denn gerade in den diversen Sparten des Trance-Sounds ist die 303 nach wie vor ein fester Bestandteil vieler Tracks. ■

Hörempfehlung:

- ROBERT BABICZ.....Jungle Drums [2011]
- CHRIS HAUER.....Acid Manoeuvre [2011]
- ACID JUNKIES.....Classix III [2010]
- HARDFLOOR.....Two Guys Three Boxes [2010]
- MAURICE.....This is Acid [1987]
- PHUTURE.....Acid-Tracks [1986]